№ 272. Freitag den 20. November 1846.

Zei- tung

des Großherzogthums Posen.

Druck und Verlag der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Verantwortlicher Redakteur: G. Müller.

Inland.

Berlin den 18. Nov. Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem vortragenden Rath im Ministerium des Innern, Geheimen Regierungs-Rath Sulzer, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem evangelischen Pfarrer Dr. Köhler in Waldau, Kreises Liegnitz, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; so wie dem katholischen Elementarlehrer Kopp in Büsbach, Kreises Aachen, das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen; und den ordentlichen Professor Dr. Keller in Halle zum ordentlichen Professor in der juristischen Fakultät der Königlichen Friedrich-Wilhelms-Universität in Berlin zu ernennen.

Der Fürst von Hatzfeldt, ist von Breslau, und Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister bei der Deutschen Bundes-Versammlung, Kammerherr Graf von Dönhoff, von Königsberg in Pr. hier angekommen.

Die Berliner Vossische Zeitung vom 17ten d. M. enthält wörtlich folgenden Artikel:

„Kurnik, den 9. November.

Kaum sind wir in unserer Stadt über die Stürme der politischen Demonstration etwas beruhigt, so wallen auch schon wieder andere Schrecken für uns und die Bewohner der angrenzenden Gegenden auf. Es ist keine Revolution; — wir haben nicht mehr mit revolutionairen Polen — wir haben aber mit Räubern zu kämpfen, die sich, vielleicht aus Noth, zu einer Bande zusammengerottet haben und nun zum Stehlen ihre Zuflucht nehmen. Sobald es Abends dunkel wird, läßt sich daher in den Straßen Niemand mehr blicken; nur hin und wieder sieht man bewaffnete Bürger-Patrouillen die Straßen durchziehen, keiner wagt sich mehr ohne Begleitung und Laternen heraus. Den die Stadt umgebenden sehr dicht bestandenen Wald, an Gebüschen und Höhlen reich und von Diebesbanden überfüllt, muß ein Jeder betreten, der nach oder durch Kurnik reisen will. Seit mehreren Wochen wagt es nun schon Niemand mehr, die durch diesen Wald führende Chaussee allein zu passiren, denn nicht selten wird man angehalten, beraubt, wohl auch gemordet, wenn aber die Räuber nichts finden, völlig ausgekleidet und dann nackt freigelassen. Die Polizei-Behörden sind bisher immer nur vergeblich eingeschritten und haben sich der Banden noch nicht ermächtigen können. — Gestern etwa 5 Uhr Abends ist der Graf von P. aus P. auf der durch den Wald hierher führenden Chaussee von einer angeblich sehr zahlreichen bewaffneten Räuberbande, mit langen Bärten und in ächt Polnischer Nationaltracht, angehalten und seiner sämmtlichen mitgeführten Sachen, etwa im Werth von 600 Rthlr., beraubt worden. Auf Veranlassung der Polizei-Behörde rückte nun Abends 9 Uhr die hiesige Schützengilde mit geladenen Gewehren in den Wald, um der Diebe habhaft zu werden, sie muße sich aber zurückziehen, weil sie der Uebermacht der Räuber unterlag. Man soll bereits in Antrag gebracht haben, in hiesiger Stadt Militair zu stationiren, um mit Hülfe desselben dem Unwesen der Räuberei zu steuern."

Bei Mittheilung des vorstehenden Artikels können wir die Versicherung geben, daß nach eingezogenen Erkundigungen bis dahin von den Raub- und Mord-Scenen in der Nähe von Kurnik anderweitig nichts bekannt geworden ist. Die Erzählung scheint daher von einem der „Ermordeten" herzurühren. (A. Pr. Z.)

Rawitsch, den 17. Nov. In Nro. 310. des Frankfurter Journals vom 10. November findet sich in einer Original-Correspondenz „Aus der Provinz Posen 30. Okt." die wichtige Mittheilung, daß die Thorner und Bromberger christkatholischen Gemeinden die Czerskische Richtung verlassen und sich der Leipzig-Breslauer angeschlossen haben. Dann heißt es weiter: „nachdem nun diese Gemeinden sich von ihm (Czerski) losgesagt haben, dürften wohl nur noch wenige und unbedeutende Gemeinden, wie etwa die von Rawitsch, zu seiner Fahne schwören." Hierzu die nothwendige Berichtigung, daß sich die Rawitscher Gemeinde, welche keinesweges eine unbedeutende, sondern nächst der Posener die bedeutendste christkatholische Gemeinde der Provinz Posen ist, schon im Januar d. J. von allen Gemeinden der Provinz Posen zuerst an Breslau angeschlossen hat und sich auch schon seit Monaten eines eigenen Predigers in der Person des Herrn Hiller erfreuet. Wir bitten das Frankfurter Journal, welches unter den Deutsch-Katholiken des Deutschen Südens einen großen Leserkreis hat, diese unsere Berichtigung in ihre Spalten aufzunehmen.

Breslau. — So eben erhalten wir eine polnisch und deutsch gedruckte, vom 16. Nov. 1846 datirte und von Castiglione unterzeichnete Proclamation, wonach die am 3. Mai/21. April 1815 zwischen Oesterreich, Preußen und Rußland geschlossenen Verträge auf den Freistaat Krakau nach dem freien Uebereinkommen der drei Mächte für aufgelöst erklärt und beschlossen wird, daß Krakau und sein Gebiet an Oesterreich zurückzustellen und mit der Oesterr. Monarchie zu vereinigen" sei, „um von Sr. Maj. dem Kaiser von Oesterreich besessen zu werden, wie es vor dem Jahre 1809 von des Kaisers Majestät besessen worden ist." — General Gr. Castiglione publicirte diese Proclamation von dem Balkon des Senatshauses und der Oesterr. Adler wurde unter Kanonendonner aufgesteckt.

Krakau wird der Sitz eines Kreis-Amtes und sein Gebiet bildet von nun an einen Kreis des Königreichs Galizien. Der Graf Stadion hat als Kaiserl. Commissar den Akt der Besitzergreifung vollzogen.

Berlin. — Die Nachricht, daß nach dem Beschlusse der drei Schutzmächte (Oesterreichs, Preußens und Rußlands) der Freistaat Krakau der Oesterreichischen Monarchie einverleibt werden soll, hat unsern Börsenmännern einen panischen Schreck eingejagt und die Course aller Fonds, welche in den letzten Tagen sich zu heben begannen, gedrückt. Man befürchtet nämlich, daß Frankreich und England mit dieser Einverleibung nicht zufrieden sein und dagegen operiren werden. — Die Studirenden der Pharmacie brachten vorgestern unserm Nestor in den Naturwissenschaften, dem Professor Link, bei seiner Wiedergenesung als Zeichen der Liebe und Verehrung eine Serenade. Der greise Gelehrte, welcher sich bei seinem hohen Alter noch eines frischen jugendlichen Geistes erfreut, dankte in herzlichen Worten für diese ihm erwiesene Ehrenbezeugung und äußerte dabei, daß er, so lange als möglich, seinen Wirkungskreis nicht verlassen werde.

Berlin. — Auf die Anregung des Grafen Schlippenbach wird hier am 16. Nov. eine besondere Brotbäckerei für verschämte Arme eingerichtet werden. Ein durch beliebige Beiträge wohlhabender Einwohner der Stadt zusammengebrachtes Kapital wird nämlich von einem aus drei Personen bestehenden Direktorium verwaltet und zu jenem Zwecke benutzt. Nach einem Beschlusse des letztern sollen vorläufig in einem gemietheten Kellerlocale, welches schnell zu einer Bäckerei umgewandelt wurde, täglich etwa dreihundert Brote gebakken und in drei verschiedenen Stadttheilen gegen Vorzeigung einer Empfangs-Karte an verschämte Arme, nicht an gewöhnliche Almosenempfänger, verkauft werden. Nach einer Ueberschlagsberechnung wird diese Gesellschaft für 5 Sgr. ein Brot von 5 Pfund liefern können, während man für dieses Geld bis jetzt bei unsern Bäckern 4 und höchstens $4\frac{1}{4}$ Pfd. erhielt Zwar beginnen schon mehre Meister dieses Gewerks, aus Concurrenz mit dieser Anstalt, die Brotpreise herabzusetzen; nichtsdestoweniger aber wird das Fortbestehen derselben nöthig sein, um unsern Bäckermeistern ein stetes Gegengewicht entgegenzuhalten. Je größer das Kapital wird, je mehr Brote werden täglich verkauft werden, und man erwartet um so mehr einen großen Zuwachs desselben, als die dargebotene Summe nur als allerdings unverzinsliches Darlehen angesehen und auf Verlangen zu jeder Zeit vom Direktorium, welches sich für die empfangenen Geldsummen verantwortlich gemacht, wieder zurückerstattet werden soll; auch werden ganz geringe Vorschüsse als Darlehn angenommen, und wirklich findet man auf der Liste der Beitragenden Summen von 1 bis zu 50 Thlr. Es wird ein öffentlicher Aufruf zur Betheiligung baldigst erscheinen, und dann wird es wohl möglich werden, alle größern Straßen mit solchen billigen Brotverkaufsläden zu versehen. Um einem Zwischenhandel vorzubeugen, wurde beschlossen, vorläufig täglich einer Familie nur Ein Brot abzulassen. Die Empfangskarte ist auf den Empfänger ausgestellt, und die Ablassung derselben an einen Andern entzieht dem ersten Inhaber der Karte das fernere Empfangsrecht.

Münster. — Wie man jetzt schon vernimmt, wird es auf dem nächst bevorstehenden Landtage an Petitionen nicht fehlen. Eine, die ganze Provinz interessirende, projektirte Petition ist bereits abgefaßt und soll weit über die Mauern unserer Stadt hinaus in Circulation gesetzt werden, so daß sie an Größe und Unterschriftenzahl eine Riesen-Petition zu werden verspricht, wenn sie auch nicht, wie in England, auf einem Wagen zum Rathhaussaale transportirt zu werden braucht. Sie betrifft den höchstwichtigen Gegenstand der Nichtveröffentlichung der wichtigsten Verhandlungen des letzten Landtages, und beantragt sowohl deren endliche Publikation, als auch Aufhellung der Gründe und Ursachen, weshalb dieselben noch bis zum 10ten dem Publikum vorenthalten worden. Zugleich beabsichtigt man, dem ständischen Redakteur, Freiherrn von Vely-Jungkenn, eine Dank-Adresse in Rücksicht auf seine rastlosen Bemühungen jene Veröffentlichung zu bewirken, zu überreichen. (Köln. Ztg.)

Elberfeld. — Wir erfahren, daß unter Aufhebung der Ministerial-Verfügung vom 13ten August 1842 der Minister der geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten die Regierung zu Düsseldorf angewiesen hat: bei Uebertragung von Apotheker-Gerechtsamen nur auf die Qualifikation des Erwerbers zu achten. Das freie Dispositionsrecht der Apotheker über ihr Geschäft — seit 1842 in Frage gestellt — ist denselben somit wieder zuerkannt.

Ausland.

Deutschland.

Schleswig den 10. Nov. Durch Kanzlei-Reskript ist, dem Vernehmen nach, von der Schleswig-Holsteinischen Regierung ein weitläuftiger Bericht über das Sprachgebiet der Dänischen Sprache im Herzogthum Schleswig in älteren und neueren Zeiten, über die Gränzen derselben als Volks- und andererseits als Kirchen- und Schulsprache, so wie über die successiven Veränderungen in dieser Hinsicht, eingefordert werden.

Der Dänisch redende Abgeordnete Nis Lorenzen von Lilholt hat den Ständen eine Privat-Proposition überreicht, welche die Unterstützung einer Petition des sogenannten Schleswigschen Vereins betrifft und die gleiche Berechtigung der Dänischen Sprache mit der Deutschen im Ständesaale verlangt. Jener Verein ist bekanntlich eine Schöpfung der Dänischen Propoganda, die sich die Förderung der Dänischen Tendenzen oder, wie sie es freilich nennt, die Erhaltung der Dänischen Sprache und Nationalität im Schleswigschen zum Ziele gesetzt hat.

Schleswig den 12. Nov. Gestern Abend hat der Regierungscommissar ein Schreiben an den Präsidenten gerichtet, worin er verlangt, daß die heutige Tagesordnung (auf derselben steht zuerst die Vorberathung über einen Königl. Gesetzentwurf und sodann die Vorberathung über Esmarch's Privatproposition auf Trennung der gesammten Verwaltung) abgeändert werde. Der Präsident, dem allein die Leitung der Verhandlungen zusteht, hat dem Verlangen des Commissars nicht nachgegeben. Die Sitzung hatte statt, doch kam es zu sehr bestimmten Erklärungen.

Holstein. — Die wegen der Neumünsterschen Volks-Versammlung und der dortigen Adresse gegen Beseler und Dr. Lorentzen eingeleitete Untersuchung ist jetzt wenigstens gegen den Letzteren wieder aufgenommen, indem am 11. und 12. November vor der Kommission, die in Neumünster ihren Sitz hat, aufs neue eine ganze Reihe von Zeugen abgehört wurde. Wahrscheinlich ist dies auf höheren Befehl geschehen, da die Akten nach Beendigung der früheren Abhörungen nach Kopenhagen an die Kanzlei geschickt wurden.

Oesterreich.

Wien den 14. Nov. Die Laibacher Zeitung bestätigt die Nachricht, daß in den Quecksilbergruben von Idria ein unheilvoller Brand ausgebrochen ist, welcher vielen Menschen das Leben gekostet hat. Das Feuer wurde von den Gruben-Feuerwächtern in der Nacht zum 3. Novbr. bemerkt. Mehrere Beamte und andere Personen fuhren sogleich ein, sahen aber bald, daß das Feuer schon einen bedeutenden Umfang gewonnen hatte und sie selbst in Gefahr seien; sie mußten umkehren. Man vermißte 4 Bergleute; um diese zu retten, fuhren nach und nach 13 andere Bergleute in die Grube, doch kam von ihnen keiner zurück, so daß 17 Menschen das Leben verloren. Nachdem man von den zuletzt hineingefahrenen noch 10 Leichen herausgeschafft, mußten die übrigen Verunglückten aufgegeben und Bedacht darauf genommen werden, den Grubenbrand zu verdämmen, zu welchem Ende am Mittag die Schließung der Grube an allen Schachten und Mündungen bewerkstelligt wurde. Am 5ten fand das feierliche Leichenbegängniß der todt herausgeförderten Bergleute statt, ein herzzerreißender Anblick: 10 Särge mit ihren Angehörigen unter feierlichem Geleit der Beamten, Musik, Schuljugend und gesammten Geistlichkeit. Man senkte sie in ein gemeinschaftliches Grab. Unter 17 Bergleuten befanden sich 11 verheiratete, mehr oder mit Kinder gesegnete, Familienväter.

Die überraschende Nachricht von der Einverleibung Krakau's in unsere Monarchie machte im ersten Augenblick eine unbeschreibliche Sensation. Während es die Einen ein trauriges Vermächtniß der adeligen Revolution nennen, freuen sich die Anderen wegen des eigenen Wohls der Stadt Krakau, welche von nun an, mit einem so großen Staat vereinigt, an allen Segnungen des Handels und der Industrie, welche in vollem Fortschritt begriffen sind, Theil nehmen kann. Die Börse war aber Anfangs so alarmirt, daß sich eine Deputation des Handelsstandes zum Finanz-Präsidenten Kübeck begab, und aus seinem eigenen Munde die Versicherung entgegennahm, daß die beschlossene Maßrrgel, im Verein mit Rußland und Preußen, zur Consolidirung der Ruhe in Galizien und ganz Polen unumgänglich nothwendig befunden worden, und daß sie den besten Erfolg gewärtigen lasse. Die Aufregung unter der Diplomatie scheint indessen noch größer gewesen zu sein. Lord Ponsonby mag diese Nachricht sehr ungelegen gekommen sein. — Unsere Börse ist heute ruhiger.

Der entwichene Direktor der Ungarischen Handelsgesellschaft v. Szabo ist in Laibach von der Polizei ergriffen worden.

Frankreich.

Paris den 14. Nov. Der Epoque zufolge, hätte Lorde Normanby vor der Audienz bei dem Prinzen von Joinville und dem Herzog und der Herzogin von Montpensier auch um eine Audienz beim Könige und der Königin nachgesucht, die ihm sofort bewilligt und derenthalber die Abfahrt der Königlichen Familie von St. Cloud nach Schloß Chantilly, wo man an jenem Abend gespeist habe, um zwei Stunden aufgeschoben worden sei. Der Botschafter habe in dieser Audienz Ihren Majestäten seine Glückwünsche zu der Vermählung des Herzogs von Montpensier dargebracht, und man versichere, das dies, so wie die Nachsuchung um eine Audienz bei dem neuvermählten Paar, in Folge von Instruktionen geschehen sei, die ihm ein außerordentlicher Courier aus England überbracht hätte.

Ueber die Muthmaßungen, welche die Französische Presse an König Leopold's plötzliche Abreise knüpfte, bemerkt die Epoque, es sei unbegründet, daß der König der Belgier sich im anti-Französischen Interesse geäußert. „Man hat", sagt sie, „viel gethan, so viel man konnte, mehr, als man hätte thun sollen, um den König der Belgier von einem Besuche der Königlichen Familie abzuhalten. Die Pflicht seiner Verwandschaft und seines richtigen Urtheils mußten solchen Eingebungen widerstehen; nachdem er sich aber gegen Paris willfährig gezeigt, mußte er es auch gegen London sein, nachdem er sich einerseits unparteiisch gezeigt, wollte er es auf der anderen Seite auch sein, und er reiste ab, ohne den Herzog von Montpensier abzuwarten, indem er sich mit der Eröffnung der Belgischen Kammern entschuldigte. Nichtsdestoweniger glauben wir, daß er vor seiner Abreise einen Brief für den Herzog von Montpensier zurückließ, worin er seinen baldigen Besuch anzeigte."

Auf den Vorschlag des Präfekten des Seine-Departements und des Polizei-Präfekten hat der Stadtrath von Paris einen Kredit von 300,000 Fr. bewilligt, um zu Gunsten der ärmeren Arbeiter-Klassen den Preis des Brodtes erster Qualität auf 80 Centimes für zwei Kilogramm zu erhalten, falls solcher diese Taxe überschreiten sollte.

Die Presse bekämpft die Pläne Englands in Bezug auf die Landenge von Suez: „Europa muß die Ansprüche kennen, welche England auf die Landenge von Suez macht. Beschränke sich England auf das Verlangen, daß der Weg nach Ostindien über den Isthmus von Suez immer sicher und frei sei, und begehrte es von dem Vice-Könige Bürgschaften für diesen Doppelzweck, so würden seine Forderungen sehr rechtmäßig sein; aber es handelt sich hier um eine ganz andere Sache. England verlangt die unbedingte Ausbeutung dieses Weges und will diese in seinen oder in den Händen seiner Agenten monopolisiren, indem es den Pascha aus seiner landesherrlichen Stellung verdrängt. Der Pascha will aber Herr in seinem Hause bleiben, und er ist nicht der Mann, sich absetzen zu lassen."

Der Courrier français will jetzt wissen, daß Lord Palmerston auf eine Note Guizot's wegen des angeblichen Benehmens des Englischen Konsuls zu Bayonne geantwortet habe, derselbe habe hierbei nach bestimmten Instruktionen gehandelt. Der Messager hatte bekanntlich vor einigen Tagen den ganzen Vorgang in Bayonne für unbegründet erklärt.

Der Moniteur meldet, daß 7000 Mann von der noch verfügbaren Rekrutirung vom Jahre 1845 unter die Waffen gerufen worden sind.

England soll, dem Courrier français zufolge, sein Veto gegen die von Frankreich beabsichtigte Expedition nach Madagaskar eingelegt haben, indem Lord Palmerston nicht dulden wolle, daß Frankreich im Indischen Meere eine neue Ansiedelung bilde.

Man bemerkt, daß in dem Russischen Gesandtschaftshotel auf dem Vendome-Platze die Staatszimmer neu eingerichtet werden, und man deutet dies auf die bevorstehende Ankunft eines neuen Botschafters.

Der Pater Roussin, eines der bedeutendsten Mitglieder des Jesuiten-Ordens und Beichtvater Karl's X., ist am 5. November, 75 Jahre alt, in dem Hause dieses Ordens zu Toulouse gestorben.

In den Steingruben bei Nanterre hat man Spreng-Versuche mit Schießbaumwolle gemacht, welche alle Erwartungen übertroffen haben.

Großbritannien und Irland.

London den 12. Nov. Die Verbindlichkeiten der Spanischen Regierung gegen die Inhaber ihrer Fonds werden von der Times nochmals mit Nachdruck hervorgehoben.

Das Paketschiff „Rochester" ist gestern mit Nachrichten aus New-York in Liverpool eingelaufen, welche um einen Tag neuer als die letzten sind, also bis zum 22. Oktober reichen. Außer einem in New-Orleans verbreiteten Gerüchte von einem zweiten Angriff der Merikaner auf die Amerikanische Armee und einer zweiten Niederlage der Ersteren wird nichts von Bedeutung gemeldet.

Der große Liederdichter Irlands, Thomas Moore, ist in London schwer erkrankt und geht, wie es heißt, seiner Auflösung rasch entgegen.

In Bezug auf die letzten Nachrichten aus den Vereinigten Staaten über den Krieg gegen Meriko schreiben die Times, daß England nichts thun werde, um die Uebergriffe der Verein. Staaten zu hindern. „Die Ereignisse dieses Krieges",

heißt es, „und die Erwägung der politischen Folgen einer Vergrößerung der Nord-Amerikanischen Freistaaten haben uns zu der Ueberzeugung geführt, daß, so sehr wir auch den unrechtlichen und ungesetzlichen Geist dieses Verfahrens der Vereinigten Staaten gegen ihre schwächeren Nachbarn verabscheuen, doch in diesen Eroberungen nichts liegt, welches ernstlich unsere Eifersucht oder unsere Befürchtungen erregen müßte. In unseren Zeiten können dieselben nur zu einer Quelle der Verlegenheit und einer großen Belästigung für die Amerikanische Regierung werden. Ferner dürfen wir hoffen, daß die Verbreitung unserer Sprache und unseres Volksstammes über das Festland von Amerika im Ganzen nur der Civilisation und der Verbesserung der Welt förderlich sein werde. Endlich hat das Benehmen der Mexikaner gegen England, seitdem sie sich von der Herrschaft ihres Mutterlandes befreit haben, uns wahrlich keinen Grund gegeben, auf ihre Unabhängigkeit Werth zu legen oder ihre Macht zur Selbstvertheidigung zu achten."

Bei den Carmarthenshire-Assisen wurde kürzlich ein Angeklagter von den Geschworenen, zwölf respectablen Landwirthen aus Wales, weil sie der Englischen Sprache nicht kundig waren, irrthümlich als schuldig erklärt und in Folge dessen zu einer Gefängnißstrafe verurtheilt. Da der Irrthum der Leute nachher constatirt wurde, so wird eine Vorstellung an das Ministerium zur Ausgleichung der Sache führen, die aber beweist, wie es um die Erziehung in Wales bestellt sein mag.

Belgien.

Brüssel, den 13. Novbr. Die Thronrede enthält, als Manifest des Ministeriums, der Opposition gegenüber, zwei besonders beachtenswerthe Abschnitte. Der eine bezieht sich auf das Gesetz über den mittleren Unterricht, das den Kammern ganz besonders empfohlen wird. Der andere Abschnitt hat einen Bezug auf die Wahlen selbst. Er betrifft nämlich die Vermehrung der Zahl der Repräsentanten und Senatoren. Nach dem Geiste des Wahlgesetzes soll durchschnittlich auf 40,000 Einwohner ein Repräsentant und auf 80,000 ein Senator gewählt werden. Da damals die Bevölkerung Belgiens zu vier Millionen angenommen wurde, so setzte man die Zahl der Repräsentanten auf 100, die der Senatoren auf 50 fest. Jetzt zählt Belgien 5 Millionen Einwohner. Im Ganzen hat die Thronrede einen günstigen Eindruck gemacht; auch verspricht sich das Ministerium für alle bedeutende Fälle, im Laufe der neu eröffneten Session eine Mehrheit, die es ihm möglich machen wird, die Arbeiten zu einem guten Schlusse zu leiten.

Die Gräfin Gurowska, Schwester des Königs von Spanien, hat von ihren Verwandten in Madrid die Aufforderung erhalten, nach Spanien zurückkehren, jedoch unter Bedingungen, die sie als Gattin und Mutter nicht annehmen kann. Man will nämlich ihre Ehe nicht anerkennen und sie als Infantin Isabella wieder auftreten lassen, dies verlangt selbst die Königin Mutter, die sich heimlich mit dem jetzigen Herzog von Rianzares vermählte. Die Gräfin wird darauf nicht eingehen, sie lebt hier sehr glücklich und eingezogen mit ihrem Gemahl und erhält jetzt auch ein Jahrgehalt von etwa 50,000 Fr.

Am 10ten wurde in Antwerpen das erste Kind des dortigen Bürgermeisters, Le Grelle, getauft und zwar mit Wasser aus dem Jordan, welches ein Oheim des Kindes, der Pater Le Grelle, aus Palästina mitgebracht hatte. (Der Graf von Paris und der König von Rom, für welche Herr von Lamartine und Herr von Chateaubriand das Wasser mitbrachten, sind ebenfalls mit Wasser des Jordans getauft worden.)

Brüssel den 14. Nov. In der gestrigen Sitzung diskutirte der Senat den Gesetz-Entwurf über das Getreide und vertagte sich nach Annahme desselben auf unbestimmte Zeit.

Die Repräsentanten-Kammer hat vorgestern den obengenannten Gesetz-Entwurf, wodurch die Getreide-Einfuhr bis zum Schluß dieses Jahres freigegeben wird, ebenfalls einstimmig angenommen.

Im heutigen Moniteur liest man: „Französische Blätter haben behauptet, unser Repräsentant zu Paris habe dem Empfang des diplomatischen Corps bei dem Herzog und der Herzogin von Montpensier nicht beigewohnt. Dies ist ein Irrthum. Wir erfahren, daß der Belgische Geschäftsträger, Herr v. Rogier, sich bei dieser Gelegenheit den Gesandten der andern Höfe angeschlossen hat."

Schweden und Norwegen.

Stockholm den 3. Nov. Der König ist in diesen Tagen von einer zweiten Reise nach Norrköping zurückgekehrt, wo die Königin fortwährend bei dem an einem gastrischen Fieber nicht unbedeutend leidenden jüngsten Prinzen verweilt.

Stockholm den 4. Novbr. Schwedens größter Dichter, der Skalde der Frithjofs-Saga, Bischof Esaias Tegnér, der schon seit mehreren Jahren an Schlagzufällen, und in Folge dessen an körperlicher und geistiger Lähmung, gelitten, ist am 2. Novmbr. zu Werio ruhig entschlafen. Er war geboren den 13. Novbr. 1782. In seinem Nachlasse sollen sich noch viele ungedruckte Schätze befinden.

Schweiz.

Basel. (O. P. A. Z.) Die geheime Abstimmung über die Frage: ob auch die Minderjährigen Stimmrecht bei den Wahlen für den neuen Verfassungs-Rath haben sollen? ist am 12. November vorgenommen und durch 1236 gegen 347 Stimmen bejahend entschieden. Das Resultat kam einigermaßen unerwartet, denn es waren allerlei Gründe vorhanden, zu vermuthen, daß gerade diejenigen für Verwerfung dieses Vorschlags stimmen würden, welchen daran gelegen war, ihn zu erreichen, weil die Verwerfung dann ein guter Grund gewesen wäre, Alles in Frage zu stellen und zu sagen: „Wir haben Euch die Hand der Versöhnung gegeben und siehe, beim ersten Schritt habt Ihr das verworfen, worauf wir einen Werth setzen, Ihr meint es also nicht ernsthaft mit der Versöhnung!" In den nächsten Tagen werden die Wahlen für den Verfassungs-Rath beginnen, und dieser wird nach seinem Zusammentritt durch eine Kommission aus seiner Mitte eine neue Verfassung entwerfen lassen, diese selbst berathen und beschließen; erst dieses Ereigniß wird den Bürgern vorgelegt, und wenn dann eine Mehrheit sich für die Annahme erklärt, so ist die neue Verfassung angenommen; wird sie verworfen, so bleibt die alte in Kraft.

Die Baseler Zeitung enthält Folgendes: „Laut Nachrichten aus den benachbarten Französischen Gemeinden sollen im oberrheinischen Departement auf nächsten Sonntag (15. November) einige Truppen-Bewegungen stattfinden, deren Zweck verschieden gedeutet wird. Von dem in Befort liegenden 18. Infanterie-Regiment sollen nämlich vier Compagnien, nach anderen acht Compagnien, nach Mühlhausen, zwei nach Altkirch und vier nach Hüningen verlegt werden, in welch letzterem Orte die gewöhnliche Kavallerie-Garnison von circa 300 Mann fortwährend verbleibt. Im Ganzen also werden 800—1000 Mann Infanterie in unsere Nähe verlegt werden. Verschiedene Beweggründe werden dieser Maßregel unterlegt. Obschon nun die geringe Zahl der in Bewegung zu setzenden Truppen jede Besorgniß ausschließt, so hat doch der Kleine Rath, um übertriebenen Gerüchten zuvorzukommen, eine einfache Anzeige von dem Sachverhalt, so weit er in Erfahrung gebracht worden, an den Vorort zu machen beschlossen."

Waadt. (S. M.) Am 8. November fand ein hitziger Wahlkampf in Lausanne statt, Alt-Staatsrath Rüchet, einer der bedeutendsten Männer der konservativen Partei, hatte seine Stelle im Großen Rathe niedergelegt und sich nach Frankreich übergesiedelt. Bei Besetzung dieser Stelle sollte es sich nun zeigen, ob im Wahlkreise der Hauptstadt die radikale oder die konservative Partei die Oberhand habe, da die letzten Wahlen den Sieg zweifelhaft gelassen hatten. Beide Parteien boten daher alle ihre Kräfte auf. Kandidat der radikalen Partei war der Ober-Amtmann Maistre, der der konservativen der Stadtammann Dappeles, Beide sehr achtbare Männer; Maistre ist ein hochgestellter Freimaurer der Schweizerischen Loge, Dapples ein reicher Momier und Stadtbürger. Nach großer Aufregung und mehreren Prügeleien zeigte sich folgendes Ergebniß der Wahl: 1005 für Dapples und 1127 für Maistre. Letzterer ist also Großrath. Das Ergebniß wurde durch einen Triumphzug der Sieger gefeiert.

Schwyz. Es erhebt sich hier ein bedeutender Widerstand gegen die herrschende Partei, und es hat sich eine Actien-Gesellschaft gebildet, um von Neujahr an eine freisinnige Zeitung herauszugeben. Dies wird das erste freisinnige Blatt sein, das je im Kanton Schwyz erschien.

In Schwyz ist in Folge der Theuerung wieder ein Streit wie der frühere, zwischen den Parteien der Hörner und Klauen ausgebrochen, so daß man von Landesverweisung und Vertreibung der Jesuiten spricht. Namentlich ist der Bewegungspartei dieser Zwist sehr willkommen.

Freie Stadt Krakau.

Die Augsburger Allgemeine Zeitung enthält folgenden Artikel von der Grenze, 9. Nov.: „Ich theile Ihnen mit, daß verläßlichen Nachrichten zufolge von den drei Schutzmächten Krakaus der Beschluß gefaßt worden ist, der Selbstständigkeit der für die Ruhe der Nachbarstaaten so bedenklichen Republik ein Ende zu machen und sofort die Vereinigung ihres Gebiets mit den Oesterreichischen Staaten, zu denen es ohnehin vor 1809 gehört hat, zu sanktioniren. Da der bei der Conferenz beglaubigte Preußische so wie der Russische Commissar von ihren Höfen den Auftrag erhalten haben sollen, die Erledigung der in Betreff einiger mit der Sache in Verbindung stehenden Handels- und Verkehrsverhältnisse der drei Mächte nöthigen Schlußentscheidung zu befördern, ohne sich an eine vorläufige Mittheilung darüber nach Berlin und Petersburg für gebunden zu erachten, diese Verhältnisse aber keine besondere Schwierigkeit darzubieten scheinen, so ist anzunehmen, daß schon in den nächsten Tagen die Publikation des Beschlusses in Krakau stattfinden werde; weshalb man die Aufhebung der Republik und die Wiedervereinigung ihres kleinen Gebiets mit Oesterreich als eine bereits vollbrachte Thatsache ansehen kann. Das Fortbestehen Krakaus als eines selbstständigen Staats wurde als ein mit der Ruhe der Polnischen Länder sowie mit der Sicherheit Deutschlands unverträglicher Zustand erkannt, und die drei Mächte, welche ohne die Theilnahme, ja ohne die geringste Mitwirkung irgend einer andern europäischen Macht die Republik gleisam zum Versuch, ob ein Schatten von Polnischer Selbstregierung noch möglich sei, errichtet hatten, entschlossen sich endlich, ihr eignes Werk, daß sich durch den Erfolg nicht bewährt hatte, einer definitiven Auflösung zuzuführen. Ich sagte, die Errichtung der Republik sei zum Versuch geschehen, da sowohl ursprünglich als durch spätere Verträge von den Schutzmächten ausdrücklich festgesetzt worden war, daß, im Fall die Umstände das Fortbestehen der Republik gefährlich oder minder räthlich machen sollten, dieselbe aufzuheben und das Land wieder mit Oesterreich zu vereinigen sei. Die Errichtung der Republik war mithin von den Mächten, sei es voraussichtlich oder im dunkeln Vorgefühl der spätern Ereignisse, mit einer bedingten Fortdauer derselben in Verbindung gebracht worden."

Vermischte Nachrichten.

Potsdam den 16. November. Unser letzter gestriger Personenzug hat zwischen hier und Brandenburg, diesseits des Dorfes Jeserig (in großer Entfernung von der bekannten, jenseits des Dorfes belegenen sumpfigen Stelle) eine bedauernswerthe Störung erlitten, indem die Maschine, der Pack- und der Postwagen aus den Schienen gerathen sind. Die sofort angestellte Untersuchung hat bis jetzt zu keinem bestimmten Resultate über die Gründe dieses Unfalls geführt, als dessen Folge wir den Tod des Zugführers und die Beschädigung eines Schaffners zu be-

klagen haben. Von den übrigen begleitenden Beamten und den in den Wagen befindlichen Personen ist Niemand verletzt, und die Bahn hat sofort wieder hergestellt werden können, daß die Züge keine Unterbrechung erlitten haben.

Mehrere Bürger Berlins haben nun wirklich höheren Orts um die Erlaubniß nachgesucht, hier eine Bürger-Ressource, wie in Königsberg und Breslau, zu begründen, jedoch bis jetzt noch keinen Bescheid erhalten.

Stettin. Die Aachener Zeitung meldet aus Stettin: Nach einem Beschluß der Königl. Regierung, soll hier eine Anzahl Kanonen-Böte gebaut werden. Wir wissen nicht, aus welcher Quelle der Berichterstatter der Aachner Zeitung geschöpft hat, können jedoch versichern, daß man hier am Orte selbst, trotz mehrseitiger Erkundigungen, nichts über den Gegenstand seiner Meldung zu vernehmen vermag. Wie überdem Jeder weiß, oder doch wissen sollte, reicht der Beschluß einer Provinzial-Regierung zur Ausführung einer Sache, wie die vorgedachte, keineswegs hin.

(Zur Charakteristik der Berliner Aktien-Spekulanten.) Die Zeitungs-Halle meldet unter der Rubrik „Geschenkte Aktien" Folgendes: „Die Erbitterung, welche an der hiesigen Börse wegen Fortbaues der bekannten drei Eisenbahnen herrscht, steigt mit jedem Tage, und mit dieser Erbitterung auch das Mißtrauen gegen die betreffenden Aktien. Gestern hat ein hiesiger Banquier 5000 Thlr. Aktien der Stargard-Posener Eisenbahn zum Geschenk ausgeboten; nur mit Mühe fand sich Jemand, der diese Aktien unter der Bedingung geschenkt nehmen wollte, daß er auch alle Verpflichtungen des ersten Zeichners übernehme. Das einzige Zwangsmittel, welches den betreffenden Eisenbahn-Direktionen gegen die Aktionaire zusteht, Annullirung der geleisteten Einzahlungen, scheint hiernach seine Kraft bereits völlig verloren zu haben." Die Frage ist, ob das Vorstehende als ein Ausdruck der Gesammtmeinung der Berliner Börse gelten kann. Wir unsererseits glauben nicht daran, und würden andererseits einen sehr bedauerlichen Begriff von derselben fassen müssen. Wir sind entfernt davon, zu denken, daß alle Kaufleute Berlins zu einer Börsen-Demonstration, wie die vorgedachte, ihre Zuflucht zu nehmen geneigt sein werden! Es bleibt dafür nur die Alternative des Lächerlichen oder des traurigsten Kleinmuths.

Die Britische Regierung soll durch eine Note die Pforte aufgefordert haben, auf deren ganzem Gebiet die Sklaverei aufzuheben. Man soll dadurch in der Türkei sehr aufgeregt worden sein, da die Sklaverei zu sehr mit den orientalischen Sitten verwebt ist, als daß man sich zur Aufgabe derselben so leicht entschließen könnte.

Der neue Wein richtet viel Unglück an. Zwei Commis der Hrn. v. Rothschild und Bethmann in Frankfurt thaten sich in Schwanheim so viel damit zu gut, daß sie dort begraben werden mußten.

Handels-Bericht aus Stettin vom 16. November. (Vor der Börse.) Mit Getreide ist es im Ganzen matter. Weizen ohne Umsatz und nominell 76 à 82 Rthlr. Für Roggen in loco wird 62 à 65 Rthlr. nach Qualität verlangt, wozu aber augenblicklich keine Kauflust ist. Auf Frühjahrslieferung ist zu 57½ Rthlr. gekauft und dazu noch anzukommen. Gerste, gr. Oderbruch zu 48 Rtlr., gr. Pommersche nach Qual. zu 42 à 45 Rthlr. erlassen. Von Hafer ist Pomm. im Gewicht von 49/50 Pfd. per Scheffel zu 30½ Rthlr. begeben. Erbsen, 60 à 65 Rthlr. zu notiren, ohne wesentliche Frage, doch auch ohne Vorrath.

Von Rapps und Rübsen ist augenblicklich nichts angetragen.

Spiritus flauer, aus erster Hand zur Stelle 11¾ — 11⅞ %. Aus zweiter Hand ist zu 11¾ — 12 % gekauft und noch dazu zu haben. Auf Frühjahrslief. 12½ % Geld und Br.

Rüböl in loco 10 Rthlr. gefordert, 9¾ Rthlr. bezahlt, per Jan./Februar 10⅙ Rthlr., Febr./März 10½ Rthlr. bezahlt.

Im Verlage der **Vossischen Buchhandlung in Berlin** und **Renouard & Comp. in Paris** ist so eben erschienen und bei **E. S. Mittler** in Posen zu erhalten:

Dix ans à la cour du Roi Louis Philippe

et

Souvenirs

du tems de l'Empire et de la Restauration.

Par

B. Appert,

de la société royale des prisons de France. 3 volumes grand in 8vo. br.

Preis 4 Rthlr. 21 Sgr.

Im Verlage von L. Weyl & Comp. in Berlin ist so eben erschienen und in Posen bei **Gebr. Scherk**, Markt und Franziskaner-Straßen-Ecke No. 77. zu haben:

Erwiderung Rothschild's I.,

Königs der Juden an Satan.

Zweite Auflage. Preis 5 Sgr.

Diese höchst interessante, von Rothschild in Paris selbst verfaßte Schrift, hat solche Sensation erregt, daß die erste Auflage in Berlin in 8 Tagen vergriffen war.

Der unterzeichnete Verein beabsichtigt für den kommenden Winter wiederum zum Besten der Armen alte Bekleidungsgegenstände zu sammeln. Der Bote des Vereins wird im Laufe dieser und der nächsten Woche von Haus zu Haus gehen, um dergleichen Sachen in Empfang zu nehmen. Wir bitten daher, die für die Armen bestimmten Bekleidungsgegenstände demselben zu übergeben.

Posen, den 16. November 1846.

Das Direktorium des Armen-Vereins.

Nothwendiger Verkauf.

Das sub No. 10. zu Kowanowko, Kreis Obornik, belegene Mühlen-Etablissement, dem August Rieske und seiner Ehefrau, Johanna Wilhelmina gebornen Henschel gehörig, abgeschätzt auf 20,832 Rthlr. 10 Sgr., zufolge der, nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll

am 23sten Januar 1847 Vormittags 11 Uhr

an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Rogasen, den 21. Mai 1846.

Königl. Land- und Stadtgericht.

Im Auftrage des Königl. Provinzial-Steuer-Direktorats zu Posen wird das unterzeichnete Haupt-Amt und zwar im Dienstgelasse des Steuer-Amts zu Schmiegel am 27sten d. M. um 9 Uhr Vormittags die Chausseegeld-Erhebung bei Ponin, zwischen Schmiegel und Kosten, an den Meistbietenden mit Vorbehalt des höhern Zuschlags vom 1. Januar 1847 ab, zur Pacht ausstellen. Nur dispositionsfähige Personen, welche vorher mindestens 170 Rthlr. baar oder in annehmlichen Staatspapieren bei dem Steuer-Amte in Schmiegel zur Sicherheit niedergelegt haben, werden zum Bieten zugelassen. Die Pachtbedingungen sind bei uns von heute ab, während der Dienststunden einzusehen.

Lissa, den 6. November 1846.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Der Verein gegen den Branntweingenuß

versammelt sich am Sonntage den 22sten d. Mts. Nachmittags 5 Uhr im Schullokale des Dominikaner-Klosters. Nichtmitgliedern ist der Zutritt gern gestattet. Der Vorstand und die Agentur-Kandidaten treten schon um 3 Uhr zusammen.

Riese.

Bittmann. Busse. Dassel. Harhausen. Klee. La Roche. Wolff.

An Geschäftsmänner.

Um auswärtigen Kaufleuten und Fabrikanten, welche sich hinsichtlich ihrer Solidität genügend ausweisen können, den Geschäftsverkehr zu erleichtern, erbietet sich ein reelles Haus in Berlin, ihnen gegen billige Provision Kredit zu bewilligen, und zwar in der Art, daß sie gewisse Summen (über deren Höhe mit Jedem vorher unterhandelt wird) in 2 und 3 Monat-Wechsel auf dasselbe trassiren können. Frankirte Anträge unter H. 118. nimmt die Vossische Zeitungsexpedition in Berlin an.

Eine unmittelbar an der Chaussee belegene, in Betriebsamkeit stehende Ziegelei, ist aus freier Hand sofort zu verkaufen oder auch auf mehrere Jahre zu verpachten. Das Nähere bei Hrn. Cajetan Adamski, alten Markt No. 77. zu Posen.

Der Ausverkauf meiner 2 Ellen breiten **Fuß-Teppichzeuge** in den schönsten Mustern, bedeutend unter Fabrikpreisen, findet nur noch kurze Zeit statt.

Julius Neustadt.

Posen. Breslauer straße Nr. 30. im ersten Stock vis-à-vis Hôtel de Saxe.

Die allgemein gewünschten La Atala-Cigarren hat in großer Auswahl empfangen die Material-, Tabak-, Oel- und Farben-Handlung

Breslauer Straße No. 14.

Etablissements-Anzeige.

Einem hochgeehrten Pubblikum mache ich hierdurch die ergebenste Anzeige, daß ich am heutigen Tage in dem Hause **Markt No. 82.** eine

Schreibmaterialien-Handlung

en gros und en detail eröffnet habe.

In meinem wohl-assortirten Lager befinden sich alle Sorten **Papiere, Pappen, Visiten-Karten** und jede andere Sorte Schreibmaterialien, was nur irgend in diese Branche einschlägt; ferner **gepreßte und Galanterie-Sachen, Schreib- und Conto-Bücher, Wechsel-Schema's, Kalender, Fiebeln** 2c.

Indem ich die reellste und billigste Bedienung **bei wirklich festgesetzten Preisen** hiermit verspreche, bitte ich um gefällige Aufträge.

Gleichzeitig verbinde ich mit demselben ein

Cigarren-Geschäft,

und bin im Stande, dieselben von geringster bis zur feinsten Qualität sehr billig zu liefern.

Posen, den 20. November 1846.

A. W. Wolfssohn.

Fr. Schuster's Gasäther

wird in Posen Schloßstraße und Markt-Ecke Nr. 84. in der **Oel-Niederlage** des Herrn Adolph Asch daselbst, zu den möglichst billigsten Fabrikpreisen, richtig gemessen verkauft.

Das Meyer Falksche Geschäfts-Lokal, alten Markt No. 98. 1 Tr. hoch, ist von Ostern k. J. ab zu vermiethen. Nähere Auskunft ertheilt die Wittwe Falk, St. Adalbert No. 1.

Vom 1sten December c. ist in dem Hause des RR. Kretzschmer, Kuhndorf No. 15. eine einfach möblirte Stube nebst Schlafkabinet für 4 Rthlr. 15 Sgr. monatlich zu vermiethen.

---

132 Stück mit Kartoffeln gemästete Hammel stehen auf dem Dom. **Pamiątkowo** Posener Kreises zum Verkauf.

Getreide-Marktpreise von Posen,

den 18. November 1846.

(Der Scheffel Preuß.)

	Preis von Rtl.	Sgr.	Pf.	bis Rtl.	Sgr.	Pf.
Weizen d. Schfl. zu 16 Mtz.	2	20	—	2	24	5
Roggen dito	2	11	1	2	15	7
Gerste	2	2	3	2	6	8
Hafer	1	7	9	1	10	—
Buchweizen	1	27	9	2	2	3
Erbsen	2	14	7	2	20	—
Kartoffeln	—	17	9	—	20	—
Heu, der Ctr. zu 110 Pfd.	—	17	6	—	20	—
Stroh, Schock zu 1200 Pf.	7	—	—	8	—	—
Butter das Faß zu 8 Pfd.	2	7	6	2	10	—